

NEUE TECHNIK BEI DER RENOVIERUNG EINER DORFKIRCHE

Die salzhaltige und feuchte Nordseeluft wurde der alten Dorfkirche in Braderup beinahe zum Verhängnis

Stetes Wasser höhlt den Stein

Von Susanne Borée

BRADERUP – Die kleine Braderuper Dorfkirche stand kurz vor der Kapitulation. Beinahe 800 Jahre lang konnte sie den Stürmen der Nordsee standhalten. Aber unter der feuchten und salzhaltigen Luft litten die Wände des Gotteshauses, das nur ein Dutzend Kilometer vom Meer entfernt ist.

„Früher haben sie die Wände der Kirche sogar mit Salzwasser gewaschen, weil es so praktisch war.“ Verständnislos schüttelt Rolf Wiegand den Kopf, während er die spätgotischen Wandmalereien in der Braderuper Kirche betrachtet. Der 61-jährige ehemalige Computerfachmann hat sich nun in die Tücken älterer Technik eingearbeitet. Denn als Vorsitzender des Bau- und Finanzausschusses des Kirchenkreises Südtondern hat er in seinem Ruhestand an vielen Stellen zu tun mit Gebäudeschäden durch die salzhaltige feuchte Luft und das Grundwasser, das ebenfalls in den Wänden aufsteigt.

In Braderup wurde nun erstmalig in einem norddeutschen Gotteshaus das so genannte „Magnetokinese-Verfahren“ angewandt, das dauerhaft die Feuchtigkeit und die Salzkristalle aus den Wänden bannen soll. Rolf Wiegand zeigt die Gerätschaften hinter dem Altar und im Glockenturm, die jeweils wie zwei zusammengeklappte Suppenteller aus Metall aussehen. Er erklärt gemeinsam mit Udo Bohr, dem

Sachverständigen des Kirchenkreises, wie die unscheinbar aussehenden Metallschalen wirken: In ihnen befindet sich ein speziell aufeinander abgestimmtes Antennensystem, das die Kapillarkräfte des Wassers umpolt. So wird es, anstatt in den Mauern aufzusteigen, wieder zurück ins Erdreich gedrückt. „Diese Methode ist um vieles kostengünstiger als bisherige Verfahren“, erläutert Bauingenieur Udo Bohr.

Und feucht ist es in dem Gotteshaus wirklich. Selbst im Mai werden die Finger klamm, so als wäre es November. „Gefährlich ist die Nässe vor allem in Verbindung mit den Salzkristallen“, erklärt Rolf Wiegand weiter. Sie wandern in der Decke und den Wänden des Kirchenraums an die Oberfläche. Je nach Feuchtigkeitsgehalt ziehen sie sich auseinander oder wieder zusammen und zersprengen so die Gemälde.

Manchmal steht der Küster bis zu den Knien im Wasser

In mehreren Etappen wurden sie und die hölzernen Altarbilder – auch mit Spendengeldern aus der Gemeinde – in den vergangenen Jahren restauriert, berichtet Pastor Reinhard von Kries. Um die Kirche und die Ausstattung dauerhaft zu erhalten, muss nun die Feuchtigkeit aus den Mauern. Auch das Grundwasser wird zu einem Problem für die Kirche. Der Pastor deutet auf den Friedhof, der das Gotteshaus umgibt: „Manchmal steht unser Küster bis zu den Knien im Grundwas-



Rolf Wiegand begutachtete zusammen mit anderen Sachverständigen die Wirkung des Magnetokinese-Verfahrens (Gerät unten), das die Feuchtigkeit aus der Braderuper Kirche verbannen soll. Der Rentner engagiert sich als Vorsitzender des Bau- und Finanzausschusses des Kirchenkreises Südtondern. Fotos: Borée

ser, wenn er ein Grab aushebt“, berichtet von Kries.

Ähnliche Fälle gibt es in vielen dörflichen Gotteshäusern Südtonderns. Deshalb wartete man gespannt auf die Ergebnisse. Die erste Messung nach einem halben Jahr übertraf alle Erwartungen. Jetzt sind weitere Sanierungen in Planung. Nun kann auch Pastor von Kries unbesorgt weiteren Beerdigungen entgegensehen. Denn nicht nur

der Küster hatte Probleme dabei. In der Dorfkirche versammelt sich bei manchem Begräbnis beinahe die gesamte Ortsgemeinde. Wovon ansonsten jeder Pastor nur träumen kann – eine volle Kirche – bereitete Reinhard von Kries besonders im Herbst und Winter arges Kopfzerbrechen – wenn die Feuchtigkeit aus den Mänteln dampfte und dem Gotteshaus arg zusetzte.

